

## **Große Anfrage** der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

### **Förderung und Integration von Kindern mit Behinderungen in der Schule**

Wir fragen den Senat:

1. Wie hat sich seit dem Schuljahr 1995/1996 in den einzelnen Schulstufen
  - a) die Gesamtzahl der Schüler/-innen an Sonderschulen,
  - b) die Zahl der körperbehinderten,
  - c) die Zahl der geistig behinderten,
  - d) die Zahl der schwer mehrfachbehindertenSchüler/-innen entwickelt, und mit welchen Schülerzahlen rechnet der Senat jeweils für die Jahre bis zum Schuljahr 2005/2006?
2. Wie stellt sich in den Jahren seit dem Schuljahr 1995/1996 jeweils
  - a) der rechnerische Personalbedarf laut Stundenzuweisungen und
  - b) der tatsächliche Personalbestandan Sonderschullehrer/-innen, Erzieher/-innen, Zivildienstleistenden und anderem pflegerischem Personal dar?
3. Wie haben sich seit 1995
  - a) die Klassenfrequenzen und
  - b) der wöchentliche Umfang an Unterricht bzw. Betreuungin den jeweiligen Sonderschulen verändert, und welche politische Beschlusslage liegt dem zugrunde?
4.
  - a) Wie viele Anträge auf persönliche Assistenz für den Schulbesuch wurden in den vergangenen fünf Jahren jeweils gestellt, und wie viele wurden bewilligt?
  - b) In welcher Höhe standen jährlich Finanzmittel für die persönliche Assistenz zur Verfügung, und in welchem Umfang wurden die Mittel bewilligt?
5. Wie hat sich seit Existenz der Förderzentren die Zahl der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgrund von
  - a) Teilleistungsstörungen,
  - b) Sprachauffälligkeiten,
  - c) Entwicklungsstörungen,
  - d) Verhaltensauffälligkeitenentwickelt?

6. Wie viele Lehrerstunden
  - a) von Sonderschullehrer/-innen,
  - b) von Regelschullehrer/-innen

stehen seit 1995/1996 jährlich für Kinder mit besonderem Förderbedarf in Grundschulen zur Verfügung?
7.
  - a) Hält der Senat den gültigen Berechnungsfaktor für die Stundenzuweisung bei Sonderschullehrer/-innen von 5,7 Prozent förderbedürftiger Kinder mit je 2,6 Wochenstunden Förderbedarf für ausreichend?
  - b) Von welchen Schulen oder Förderzentren wurde in den vergangenen Jahren ein höherer Förderbedarf beantragt, und für welche Schulen oder Förderzentren wurde er bewilligt?
  - c) Wie viele Kinder mit besonderem Förderbedarf werden von den einzelnen Förderzentren betreut?
  - d) Wie viele Stunden zur Beratung und Diagnose stehen den einzelnen Förderzentren zur Verfügung?
8. Wie viele Stunden stehen jährlich seit dem Schuljahr 1995/1996 in der Primarstufe zur Verfügung für
  - a) Deutsch als Zweitsprache (DAZ),
  - b) Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS),
  - c) Sonderturnen/Psychomotorik,
  - d) andere präventive Fördermaßnahmen?
9. Welche institutionalisierten Kooperationsbezüge zwischen Schule und Jugendhilfe und welche Beratungsangebote für Eltern gibt es
  - a) beim Wechsel von förderbedürftigen oder Integrationskindern vom Kindergarten in die Grundschule und
  - b) in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort?
10.
  - a) Wie gewährleistet der Senat, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf auch im Rahmen der Betreuungsangebote der verlässlichen Grundschule eine angemessene Betreuung und Förderung bekommen?
  - b) Sind dem Senat Fälle bekannt, in denen verhaltensauffällige Kinder von den Betreuungsangeboten ausgeschlossen wurden?
  - c) Hält es der Senat für sinnvoll und vertretbar, dass Sonderschulkinder, die nachmittags einen Hort besuchen, durch die Einführung der verlässlichen Grundschule wegen der weiten Wege oft erst nach 14 Uhr ein Mittagessen bekommen?
11.
  - a) Wie viele nichtdeutsche Schüler/-innen (real und prozentual) haben jährlich seit dem Schuljahr 1995/1996 sonderpädagogischen Förderbedarf attestiert bekommen?
  - b) Wie viele besuchen Sonderschulen für Lernbehinderte und Entwicklungsgestörte?
  - c) Wie stellen sich diese Zahlen im prozentualen Verhältnis zur Gesamtheit der Kinder mit Förderbedarf bzw. in den genannten Sonderschulen dar?
  - d) Wie viel Prozent sind es jeweils gemessen an der Zahl der nichtdeutschen Kinder in der Primarstufe und in der Sekundarstufe?
  - e) Wie viele Wochenstunden für „Deutsch als Zweitsprache“ (DAZ) und muttersprachlichen Unterricht stehen den Sonderschulen zur Verfügung?

- f) Gibt es Dolmetscher, auf die Sonderschulen und Förderzentren zur Unterstützung von Kindern und Eltern nichtdeutscher Muttersprache zurückgreifen können?
12. a) Wie viele Schüler/-innen mit Lern-, Sprach- und/oder Entwicklungsproblemen, die in der Grundschule integrativ beschult wurden, mussten in diesem Schuljahr nach Verlassen der Grundschule in eine Sonderschule wechseln?
- b) Welche Angebote für eine integrative Beschulung dieser Kinder nach Beendigung der Grundschule gibt es in den einzelnen Regionen?
- c) Sind weitere Angebote in Planung?
- d) Welche weiteren Maßnahmen plant der Senat zur im Schulgesetz vorgesehenen Weiterentwicklung der Sonderpädagogik in der Regelschule?
13. Welche Maßnahmen sind geplant, um dem jetzigen und künftigen Lehrer- und Bewerbermangel im Bereich Sonderpädagogik entgegenzuwirken?

Mützelburg, Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen